Konzeption

der Städtischen
Tageseinrichtung
für Kinder
und Familienzentrum NRW
Scharnhorststraße 13
51377 Leverkusen

		Seite
1.	Leitbild der Stadt Leverkusen	3
2.	Bildungsauftrag KiBiz (Kinderbildungsgesetz)	4
3.	Unsere Einrichtung/ unser Familienzentrum stellt sich vor	5-9
3.1	Historie/ räumliche Einbindung/ Sozialraum	5
3.2	Öffnungszeiten/ Schließungszeiten	5
3.3	Betreuungsformen	6
3.4	Personal	6
3.5	Zielgruppe/ Anmeldung/ Aufnahmen	6
3.6	Räumlichkeiten/ Raumkonzept/ Ausstattung	7
3.7	Soziale Vernetzungen	8
3.8	Familienzentrum	9
4.	Pädagogische Arbeit	10-18
4.1	Unser Bild vom Kind	10
4.2	Pädagogische Schwerpunkte	11
4.3	Erziehungsziele/ Erziehungsstil	12
4.4	Partizipation/ Beschwerdemanagement	13-14
4.5	Interkulturelle Erziehung	14
4.6	Gesundheitserziehung/ Frühkindliche Sexualität	14-15
4.7	Inklusion	15
4.8	Bildungs- und Aktionsbereiche	16-18
5.	Eingewöhnung/ Bezugserzieher	18
5.1	Eingewöhnung nach dem Berliner Modell	18
5.2	Der Bezugserzieher	18
6.	Elternarbeit	19-20
6.1	Zusammenarbeit mit Eltern	20
6.2	Besondere Schwerpunkte unserer Elternarbeit	20
7.	Kinderschutz	21
8.	Sonstiges	22
7.1	Teamarbeit	
7.2	Ergebnisqualität/ Qualitätssicherung	23

1. Leitbild der Stadt Leverkusen

- Wir arbeiten auf der Grundlage des KiBiz (Kinderbildungsgesetz)
- Als städtische Tageseinrichtung freuen wir uns auf alle Kulturen und Glaubensrichtungen.
- Die Integration behinderter Kinder ist uns ein Anliegen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind.
- Wir nehmen Ihr Kind als eigenständige Persönlichkeit an und unterstützen es in seiner individuellen Entwicklung.
- Wir begleiten Ihr Kind auf dem Weg zur
    - Selbstständigkeit
    - Sozialer Kompetenz
    - Toleranz
- Wir bieten Ihrem Kind vielfältige Lebens- und Anregungsräume, damit es spielerisch seine motorischen, sprachlichen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten entwickeln kann.
- Wir beziehen Ihr Kind in die Gestaltung dieser Lebens- und Anregungsräume ein, welche wir stetig erweitern und optimieren.
- Wir arbeiten vernetzt und kooperieren mit anderen Institutionen im Umfeld.
- Wir respektieren Ihre Eigenverantwortung bei der Erziehung Ihres Kindes.
- Wir ergänzen Ihre familiäre Erziehungsarbeit. Dies setzt eine gegenseitige, vertrauensvolle Zusammenarbeit voraus.
- Jede Tageseinrichtung der Stadt Leverkusen bietet auf der Grundlage dieser Leitziele eine individuelle Konzeption an.

2. Bildungsauftrag KiBiz (Kinderbildungsgesetz)

§2 Auftrag des Kindergartens

(1) Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems.
(2) Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes sowie die Beratung und die Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung, der Kindergarten ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie.

(3) Der Kindergarten hat seinen Erziehungs- und Bildungsauftrag im ständigen Kontakt mit der Familie und anderen Erziehungsberechtigten durchzuführen und insbesondere

- die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen
- dem Kind zur größtmöglichen Selbständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen
- seine Lernfreude anzuregen und zu stärken
- dem Kind zu ermöglichen, seine emotionalen Kräfte aufzubauen
- die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern
- dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche Entwicklung zu fördern
- die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten und Interessen des Kindes zu unterstützen und ihm dabei durch ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten elementare Kenntnisse von der Umwelt zu vermitteln.

(3) Der Kindergarten hat dabei die Aufgabe, das Kind unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen und jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren, wobei ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander, insbesondere auch der Geschlechter untereinander, erlernt werden soll.

- Die Integration behinderter Kinder soll besonders gefördert werden. Behinderte und nichtbehinderte Kinder sollen positive Wirkungsmöglichkeiten und Aufgaben innerhalb des Zusammenlebens erkennen und altersgemäße demokratische Verhaltensweisen einüben können.
- Gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen sollen Verständnis entwickelt und Toleranz gefördert werden.

3. Unsere Familienzentrum stellt sich vor

3.1 Historie/ Räumliche Einbindung/ Sozialraum

Unsere Einrichtung wurde als Werkskindergarten gebaut und 1975 von der Stadt Leverkusen übernommen. Seit 2009 ist sie als Familienzentrum NRW zertifiziert. Unsere Tageseinrichtung für Kinder ist verkehrsgünstig gelegen. Sie befindet sich unweit des Schlebuscher Bahnhofs. Darüber hinaus sind wir ebenfalls über den ÖPNV (Linienbusse) bequem zu erreichen. Die zentrale Lage bietet einen guten Ausgangspunkt für unterschiedliche Exkursionen.

In unserer Nachbarschaft befinden sich vier weitere Kindertagesstätten, eine Grund- und eine Hauptschule, sowie der „Manforter Laden“.

3.2 Öffnungszeiten / Schließzeiten

Öffnungszeiten:

35 Std. - Platz:
montags bis freitags 07.30 h bis 12.30 h und 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr (35 h Woche, geteilt)

45 Std. - Platz :
montags bis freitags 07.30 h bis 16.30h (45 h Woche, Übermittag)

um 16.30 h endet die reguläre Betreuungszeit.

Schließzeiten:

- Drei Wochen in den Sommerferien (derzeit die 2. Ferienhälfte); ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot steht in einer der Städtischen Kitas Leverkusen zur Verfügung
- Zwischen Weihnachten und Neujahr (es besteht kein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot)
- Gesetzliche und kirchliche Feiertage in NRW; (es besteht kein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot)
- Freitags nach und montags vor einem gesetzlichen oder kirchlichen Feiertag (sog. Brückentage); (es besteht kein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot)
- Weiberfastnacht ab 12.00 Uhr;
- Rosenmontag; (es besteht kein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot)
- Weitere Schließungszeiten (z.B. Konzeptionstage) werden durch Aushänge in der Einrichtung frühzeitig bekannt gegeben. (es besteht ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot)

3.3 Betreuungsformen

Unsere Tageseinrichtung für Kinder / Familienzentrum ist eine Einrichtung, gemäß der Betriebserlaubnis mit 110 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt.

Die 110 Plätze sind in 12 U 3 Plätze mit 45 Stunden, 53 Tagesplätzen mit 45 Stunden und in 45 Plätzen mit 35 Stunden unterteilt.

3.4 Personal

In unserer Tageseinrichtung für Kinder sind derzeit 17 pädagogische Fachkräfte in Voll- oder Teilzeitbeschäftigung tätig und arbeiten bedarfsgerecht in den jeweiligen Aktionsbereichen.
Die Leitung der Einrichtung ist freigestellt.

3.5 Zielgruppe / Anmeldung / Aufnahme

Wir betreuen in unserer Einrichtung Kinder im Alter von zwei Jahren bis Schuleintritt.

Die Anmeldung wird von den Eltern online getätigt. Dort können die Eltern ihre Priorität für 5 verschiedene Einrichtungen angeben.

Die Aufnahme erfolgt nach vorgegebenen Kriterien.

Unser vielfältiges Angebot im Rahmen des Familienzentrums wendet sich ebenfalls an alle anderen Bürger im Umfeld.

Darüber hinaus bieten wir auch Beratung und Information (auf Wunsch auch anonym) für alle Bürger und Bürgerinnen des Stadtteils an.

3.6 Räumlichkeiten / Raumkonzept / Ausstattung

Unsere Tageseinrichtung für Kinder ist ebenerdig gebaut und nicht unterkellert.

Das Gebäude wird auf drei Seiten von einem Außengelände umrandet.

Neben Kletter- und Spielgeräten finden die Kinder dort einen Sandbereich sowie eine große Rasenfläche mit altem Baumbestand vor. Ein weiterer Bereich ist mit Steinplatten ausgelegt, auf welchem unterschiedliche Kinderfahrzeuge zum Einsatz kommen.

Es stehen insgesamt vier große Räume incl. eines Nebenraumes, ein Speiseraum, ein Aktionsraum, eine Turnhalle und ein Mehrzweckraum (wird auch als Ruhe- und Schlafraum für U - 3 Kinder genutzt) für die Kinder zur Verfügung. Zu den weiteren Räumlichkeiten des Hauses zählen Büro- und Besprechungsräume, Gäste- und Personaltoilette sowie eine Küche.

Im Flur befinden sich:
- wechselnde Spiel- bzw. Aktionsbereiche
- die Rezeption (hier melden sich Kinder mit ihren Eltern für den Kindergartenbesuch an bzw. ab)
- Pinnwände und Flyer Ständer (mit allen wichtigen Informationen für die Einrichtung und das Umfeld)

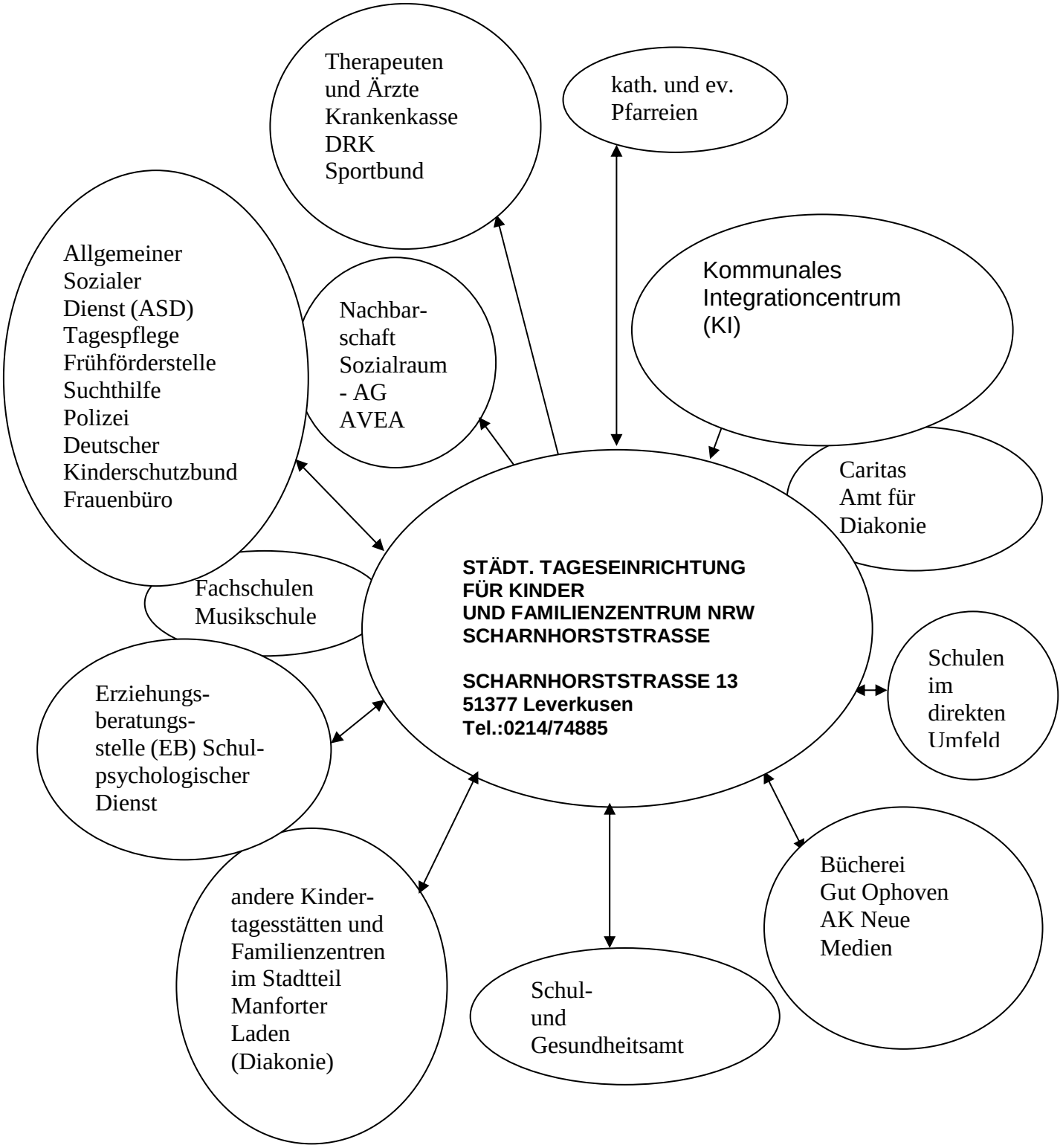
Die Gestaltung der verschiedenen Räume hat prozesshaften Charakter. Um auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen, werden die Kinder, soweit wie möglich, bei der Gestaltung der Räume einbezogen.

Unsere Einrichtung ist ein Ort vielfältigen Lernens, aber auch ein Ort, an dem sich alle Kinder wohlfühlen und Spaß miteinander haben sollen. Empathie und ein Ernst nehmen des Kindes seitens aller Erzieher ist die Voraussetzung für ein sich „zu Hause“ fühlen und die Grundlage jeglichen Lernens.

Die genaue Beobachtung der Kinder stellt die Grundlage für die Gestaltung dieser Räumlichkeiten dar. Unter besonderer Berücksichtigung der kindlichen Interessen und Bedürfnisse werden die unterschiedlichen Aktionsbereiche gestaltet, um die Entwicklung in allen Bildungsbereichen anzuregen und zu unterstützen.

Die Tageseinrichtung für Kinder ist mit allen notwendigen Möbeln und Materialien in ausreichendem Umfang ausgestattet und richtet sich nach dem Bedarf der Kinder. Spielmaterialien werden gezielt, flexibel und bewusst eingesetzt

3.7 Soziale Vernetzung



3.8 Familienzentrum

Unser Familienzentrum (FAZ) ist der Knotenpunkt in einem Netzwerk, welches Kinder individuell fördert und Familien umfassend berät und unterstützt. Ziel ist die Zusammenführung von Bildung, Erziehung und Betreuung als Aufgabe der Kindertageseinrichtung mit Angeboten der Beratung und Hilfe für die Familien. Die Vernetzung bislang weitgehend getrennter Bereiche ist die Stärke unseres Familienzentrums.
Indem Tagesbetreuung und Angebote der Familienberatung und -bildung unter einem Dach zusammengeführt werden, wird eine umfassende Vielfalt an Leistungen für Kinder, Eltern und Mitbürgern ermöglicht.
Die Leistungen unseres Familienzentrums setzen sich zusammen aus:

- Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Kinder und Eltern
- Förderung der Familienbildung und Erziehungspartnerschaft
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

In unserem Familienzentrum bieten wir zurzeit:

1. Alltags integrierte Sprachbildung
2. Projektorientierte Bewegungsangebote
3. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation
4. Themenorientierte Elternnachmittage/ -abende
5. Musikalische Früherziehung
6. Treffpunkt und Austausch für Eltern im Stadtteil („Eltern Café“)
7. Angebote der kommunalen Integrationsfachstelle
8. Beratung und Vermittlung von Angeboten im Stadtteil
9. Angebote des „Manforter Ladens“ (Diakonie)
10. Offene Sprechstunde
11. Tägliche Angebote zur Bewegung und Gesundheit
12. Tagespflegevermittlung
13. Flyer-Wand (immer aktuell)

Viele Kooperationspartner stehen den Familien und dem Personal unterstützend zur Verfügung. (Siehe auch „soziale Vernetzung im Umfeld“). Somit organisieren und vermitteln wir zahlreiche Hilfsangebote, die für Eltern und Kinder alltagsnah und gut erreichbar sind. Familien können sich darauf verlassen, kompetent informiert und beraten zu werden.

4. pädagogische Arbeit

4.1 unser Bild vom Kind

Unsere Sicht vom Kind ist geprägt von einem humanistischen Menschenbild. Jedes Kind verfügt über eine „innere Goldmine“ und bringt die Bereitschaft mit, sich zu entwickeln und zu lernen. Diese Bereitschaft möchten wir unterstützen und die individuelle Persönlichkeit mit den unterschiedlichen Interessen, Bedürfnissen, Fähigkeiten und Ängsten stärken. Um sich optimal entwickeln zu können benötigen Kinder ein fruchtbares Umfeld mit vielen unterschiedlichen Eindrücken und Sinneserfahrungen sowie die Möglichkeit, experimentieren und frei bestimmt handeln zu können. Dies zu achten, zu fördern und damit die kindliche Entwicklung durch selbstbestimmtes und selbstbewusstes Handeln aufmerksam zu begleiten und verantwortungsvoll zu lenken, ist die Hauptaufgabe der erzieherisch tätigen Personen. Die Herausforderung, die es im Umgang mit den Kindern zu meistern gilt ist es, die richtige Mischung von Unterstützung, Begleitung und Vorbildfunktion zu finden. Unser Anliegen ist es, jedem Kind die Möglichkeit zu bieten, sich entsprechend seinen Neigungen zu entwickeln und seine Selbstbildungspotentiale auszuschöpfen. Wir ermutigen jedes Kind, mit Freude, Engagement und Neugier seine Umwelt zu entdecken und zu erfahren, seine Fähigkeiten zu erweitern und zu einem selbständigen, eigenverantwortlichen Mitglied unserer Gesellschaft zu werden. Kreativität sehen wir als ein grundlegendes Persönlichkeitsmerkmal, welche maßgeblichen Einfluss auf die eigene Lebensgestaltung und Lebensbewältigung nimmt. Die Partizipation und freie Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes steht für uns an erster Stelle. Als pädagogisches Fachpersonal begreifen wir uns als die Unterstützer der kindlichen Entwicklung.

4.2 pädagogische Schwerpunkte

„Hilf' mir es selbst zu tun!" – dieses Motto begleitet uns durch unsere pädagogische Arbeit.

Jedes Kind, das zu uns ins Familienzentrum kommt, hat unterschiedliche individuelle Erfahrungen, Fähigkeiten, Erwartungen, Ängste und Bedürfnisse.

Wir gehen auf das Kind zu und „holen jedes einzelne Kind da ab, wo es mit seinen persönlichen, kulturellen und sprachlichen Vorerfahrungen steht", um es in den neuen Lebensabschnitt zu integrieren. Hierzu ist es wichtig, zu Eltern und Kind eine vertrauensvolle Beziehung herzustellen, um gemeinsam ein Miteinander zu erarbeiten, einzuüben und zu begleiten. Um dies zu erreichen ist es wichtig, dass die Kinder die Einrichtung regelmäßig besuchen und Eltern sich die Zeit für einen Austausch mit dem Fachpersonal nehmen. Die Kinder sollen sich wohlfühlen und gerne in den Kindergarten kommen, da dies die Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung ist. Ergänzend zur pädagogischen Arbeit des eigenen Fachpersonals besteht als Regel-Leistung die Zusammenarbeit mit weiteren familienorientierten Institutionen und ggf. weiterführenden Beratungsangeboten in der Umgebung.

Der Bildungsauftrag im Familienzentrum sieht u.a. die Ausarbeitung eines Einrichtungsspezifischen Bildungskonzepts, einschließlich einer Bildungsdokumentation für jedes einzelne Kind vor. Die Grundlage für unsere pädagogische Ausrichtung stellt der situationsorientierte Ansatz dar. Dies bedeutet, dass sich unser pädagogisches Handeln nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausrichtet. Die genaue Beobachtung einzelner Kinder und Kleingruppen stellt die Grundlage für die Entwicklung und Optimierung der Angebote und der Raum-gestaltung dar. Die Kinder werden somit zu „Mitgestaltern" ihrer eigenen Entwicklung und haben die Möglichkeit, ihre individuellen Möglichkeiten während des freien Spiels auszubauen und kontinuierlich zu erweitern. Durch diese Form des ganzheitlichen Lernens werden die Kinder auf den Übergang in die Grundschule vorbereitet und erlernen grundlegende Fähigkeiten, um sich zu individuellen, sozial-kompetenten und empathischen Mitmenschen unserer Gesellschaft zu entwickeln.

Seit 2014 arbeiten wir nach dem sog. „offenen Konzept". Dies bedeutet, dass wir Bedürfnis- und Interessen-orientiert arbeiten und den Kindern unterschiedliche Aktionsbereiche zur Verfügung stellen, in welchen sie ihre Fähigkeiten erproben und stetig erweitern können. Wir stellen den Kindern vielfältige und altersgerechte Erfahrungsräume zur Verfügung, welche zur Eigeninitiative anregen. Die Kinder wählen selbst, welches Angebot sie nutzen möchten und gestalten weitgehend eigenständig ihren Tagesablauf in der Kindertagesstätte. Die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiter besteht darin, jedes Kind bei diesem Orientierungs- und Entscheidungsprozess zu begleiten und zur Selbständigkeit zu führen. Wir begleiten die Kinder bei ihren individuellen Lernprozessen, indem wir ihnen Wege aufzeigen, wie sie Antworten auf ihre Fragen erhalten und ihre Handlungskompetenzerweitern können. Darüber hinaus werden in allen Aktionsbereichen auch angeleitete Angebote gemacht, welche die Kinder in ihrer altersentsprechenden Entwicklung unterstützen.

4.3 Erziehungsziele / Erziehungsstil

Unsere Einrichtung wird von Kindern unterschiedlicher sozialer, kultureller, nationaler und religiöser Herkunft besucht. Das Kind steht mit seinen individuellen Voraussetzungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Mittelpunkt unseres Handelns.

Unser offenes, Bedürfnis- und Interessen-orientiertes Konzept eröffnet den Kindern die Möglichkeit zunehmender Verselbständigung, zu neuen Spielpartnern und Spielräumen, vielfältigen Ansprechpartnern sowie Konfrontation mit unterschiedlichen Regeln. Durch die Erweiterung des Aktionsraumes werden Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen gestärkt, die Einhaltung der Grundregeln des Hauses schafft zudem gegenseitiges Vertrauen und Freiräume. Rituale wie Kreise mit dem Bezugserzieher oder die „gemütliche Runde“ nachmittags sorgen bei den Kindern für Struktur und Sicherheit.

Wir unterstützen das Kind auf seinem Weg zur Persönlichkeitsentwicklung in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. Wir schaffen vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten in allen Entwicklungsbereichen. Das Sozialverhalten der Kinder wird durch das zusammenspielen, kommunizieren und gemeinsames Handeln gefördert.

Dabei bietet das Spiel der Kinder in seinen unterschiedlichen Formen und Gestaltungsvarianten eine Vielfalt für Lernprozesse unterschiedlicher Art.

- im emotionalen/ sozialen Bereich
- im musisch/ kreativen Bereich
- im motorischen Bereich
- im kognitiven Bereich
- im sprachlichen Bereich

Die genannten Bereiche werden mit allen Sinnen wahrgenommen.

Wir sehen jedes Kind als Individuum und zeichnen uns aus durch einen partnerschaftlichen, konsequenten und – soweit möglich - gleichberechtigten Erziehungsstil. Grenzen und Absprachen werden auf das jeweilige Kind abgestimmt. Konsequentes Handeln im Umgang mit dem Erlernen der Regeln wird stets kindgemäß erklärt und umgesetzt. Der Austausch über jedes Kind ist dabei unerlässlich, um dem Kind eine Struktur und einen festen Handlungsrahmen geben zu können. Jeder Mitarbeiter kennt jedes Kind und ist für jedes Kind verantwortlich, was sich in seinem Blickfeld befindet.

Unser Ziel ist eine Pädagogik der Vielfalt, welche eine Kultur der Akzeptanz und der demokratischen Gleichberechtigung von Menschen mit individuellen Lebenswelten entwickelt und unterstützt. Die Vermittlung unterschiedlicher Sichtweisen und Wertevorstellungen spielt dabei eine entscheidende Rolle.

4.4 Partizipation/ Beschwerdemanagement

- **Partizipation**

Partizipation ist ein Recht des Kindes, welches unter anderem im Kinderbildungs-gesetz NRW festgelegt ist.

Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit:

§ 13 „Die Kinder wirken bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit.“

Wir bieten den Kindern vielerlei Formen der Mitbestimmung. So entscheiden Kinder in unserer Einrichtung z.B. mit wem, was und wie lange sie mit welchem Material spielen und lernen. Im täglichen Miteinander erhalten sie verschiedene Möglichkeiten durch kindgerechte Methoden ihre Belange anzubringen, darüber zu sprechen, ab zu-stimmen und durch - bzw. um-zusetzen.

In den Kreisen auf Bezugserzieherebene werden z.B. zur gleichen Zeit ein und dasselbe Thema behandelt, die Ergebnisse in einer Konferenz der Mitarbeiter besprochen und das weitere Vorgehen festgelegt.

- **Beschwerdemanagement**

§13 ABs.4Kibiz Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten finden Anwendung

In unserer Einrichtung betreuen wir viele Kinder mit Migrationshintergrund und sehr unterschiedlichen Entwicklungsständen.
Bedingt durch die offene Arbeit entstehen Konflikte und Probleme, die die Kinder nicht eigenständig lösen können.
Deshalb ist es im Alltag wichtig den Kindern ihre Rechte zu erläutern und die Möglichkeiten der Beschwerde nahe zu bringen.
Wir verstehen unter dem Begriff „Beschwerde“ alle kritischen, verbalen, nonverbalen oder schriftlichen Äußerungen von Kindern, die den Einrichtungsalltag betreffen.
Alle Beschwerden der Kinder werden wahrgenommen und bearbeitet.
Damit sich die Kinder in jeder Situation ernst genommen fühlen, haben wir mit ihnen ein Beschwerdesystem erarbeitet.

1. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit ihre Beschwerde beim Erzieher, Eltern, Leitung oder einer vertrauten Person zu äußern.
Eine Möglichkeit zur Lösung ist ein persönliches Gespräch mit dem Bezugserzieher.
Wir hören aufmerksam zu und bestärken Kinder darin ihre Ängste, Sorgen , Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse mitzuteilen.

2. Im Mittagskreis schaffen wir Raum und Zeit und unterstützen die Kinder ihre Ärgernisse und Anregungen zu formulieren.
Dann wird ein konstruktiver Lösungsweg oder einen Kompromiss für das Problem entwickelt.

3. Sollte es zu keiner Problemlösung kommen, wird die Beschwerde weiter bearbeitet z.B. in einer Dienstbesprechung, beim Träger oder auch mit dem Elternrat.
Das Kind hat das Recht an diesen Besprechungen teilzunehmen und an Lösungsmöglichkeiten mitzuwirken.
Alle Beteiligten werden über das Ergebnis informiert.

Ein Beschwerdeorganigramm gibt es in jedem Bildungsbereich und an der Rezeption an dem sich das Kind orientieren kann.

4.5 Interkulturelle Erziehung

In Zeiten multikultureller Gesellschaft gewinnt eine interkulturelle Erziehung immer mehr an Bedeutung.

Auch in unserem Haus treffen Kinder, Eltern und pädagogische Mitarbeiter/innen aus unterschiedlichen Kulturen, mit verschiedenen Lebensgewohnheiten und religiösen Auffassungen aufeinander. An erster Stelle steht für uns ein gegenseitiges Kennenlernen und Verstehen. Unterschiedliche Gewohnheiten trennen nicht, sondern führen zur Vielfalt und Ergänzung. Mit Neugierde und Interesse findet eine Annäherung statt und führt zu Toleranz und gutem Zusammenleben. Durch Austausch von Informationen und dem Erleben von unterschiedlichen Kulturen, lernen Kinder und Erwachsene voneinander und bilden so eine multikulturelle Gemeinschaft. Die Vorurteilsfreie Erziehung stellt somit einen wichtigen Bestandteil
unserer Arbeit dar. Verschiedene Religionen werden in unserem Haus berücksichtigt, wobei die gesellschaftlichen Bräuche, Feste und Feiern Deutschlands allen Kindern nahe gebracht werden. Im sozialen Miteinander können wir Kindern mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen helfen, sich in den sozialen und gesellschaftlichen Gegebenheiten der deutschen Kultur zurechtzufinden.

4.6 Gesundheitserziehung / Frühkindliche Sexualität

Der Grundstein für eine gesundheitsbewusste Lebensweise wird bereits im Kleinkindalter gelegt und ist daher in unserer Einrichtung wichtiger Bestandteil. Die Kinder werden dabei unterstützt Verantwortung für Ihren Körper zu übernehmen, z.B. durch das Händewaschen vor dem Essen oder nach dem Toilettengang.
Einfühlsam und sensibel, begleitet eine dem Kind vertraute Person die Wickelsituation. Alle Kinder in unserer Einrichtung werden selbstverständlich beim Toilettengang so lange unterstützt, wie sie dies individuell benötigen. Gemeinsam mit den Eltern begleiten und unterstützen wir das Kind beim „sauber werden“.

Frühkindliche Sexualität

Die Bedeutung von Sexualität für die Identitätsentwicklung der Kinder ist heute anerkannt, wird aber immer noch kontrovers diskutiert und ist durch kulturelle, religiöse und soziale Vorstellungen geprägt. Zu unserem pädagogischen Auftrag gehört es den spielerischen Umgang der Kinder mit ihrem Körper, sowie Erfahrungen mit allen Sinnen zuzulassen und verantwortlich zu begleiten.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies, die Fragen der Kinder zu Themen wie Geburt, Körper, Liebe und Freundschaft je nach Alter/Entwicklungsstand, offen und sensibel zu beantworten. Des Weiteren benutzen wir in unserer Einrichtung die Begriffe für den Körper, wie zum Beispiel Penis, Busen, Scheide etc.. Für die Entwicklung der Kinder ist es wichtig, Situationen des kindlichen Lebensumfeldes, wie beispielsweise einen Arztbesuch, nach zuspielen. Von unserem Fachpersonal werden kindliche „Doktorspiele“ beobachtet, begleitet und außerdem darauf geachtet, dass Regeln und Grenzen eingehalten werden. Im Vordergrund steht dabei immer das Wohlergehen der Kinder.

4.7 Inklusion

Inklusion ist ein demokratisches Menschenrecht auf gesellschaftliche Zugehörigkeit und im Grundgesetz verankert.

- Unter Inklusion in der Tageseinrichtung verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder nicht nur mit Behinderung, sondern aller Kinder unabhängig von Geschlecht, der Hautfarbe, der Herkunft und der Religion.

Ziel:
- Alle Kinder haben Anspruch auf den gleichen Zugang zu Bildung und Teilhabe.
- Ein zentraler Faktor für inklusive Prozesse ist die Partizipation.
- Wir bieten den Kindern Möglichkeiten, Tätigkeiten und Räumlichkeiten, um ihre Potenziale zu entdecken.

Wir motivieren und fördern die Kinder ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend **.**

Werte/ Haltung:
Wir vermitteln folgende Werte:
Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Toleranz und Empathie trotz bestehender Unterschiede.

Wir gehen auf individuelle Unterschiede der Kinder ein und bieten gemeinsame Entwicklungschancen, bei gemeinsamen verschiedenen Aktivitäten an.

Die Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, werden durch spezielle Methoden unterstützt und gefördert, um an dem gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

4.8 Bildungs- und Aktionsbereiche

Die Gestaltung der Aktionsbereiche findet stets unter Berücksichtigung, der für unsere Arbeit zentralen Bildungsbereiche statt. Diese stehen auch generell im Fokus unserer Arbeit. Damit ist gemeint, dass die sprachliche, soziale, emotionale, kognitive und motorische Entwicklung, bei der Gestaltung der Aktionsbereiche, also der Platzierung von Mobiliar und Material, stets berücksichtigt und vernetzt wird.

- Sprache

Sprache ist das sprichwörtliche „Tor zur Welt“. Wir sehen den Spracherwerb als einen komplexen Prozess und Schwerpunkt unserer Arbeit. Während des Spracherwerbs lernt das Kind seine Bedürfnisse und Wünsche zu äußern und tritt in Kontakt mit anderen Kindern und seinen Bezugspersonen.
Die pädagogischen Fachkräfte sind im täglichen Umgang ein Sprachvorbild für die Kinder. Wichtigstes Ziel der Sprachbildung ist, die Freude am Sprechen, an der Sprache und am Gespräch zu unterstützen. Wir schaffen zahlreiche Sprachanlässe, begleiten di**e** Aktivitäten sprachlich, fordern die Kinder auf, Erlebtes zu erzählen, nach zu fragen und Gefühle auszudrücken. Die Kinder werden zum Sprechen und zu freien Assoziationen angeregt. Sprachbildung findet im Alltag statt wie z.B. beim Ankommen im Kindergarten, Essen oder beim Anziehen. Sprachbildung findet darüber hinaus auch in angeleiteten Angeboten statt, beispielsweise bei Bilderbuchbetrachtungen, beim Rollenspiel, bei Regelspielen und beim Theaterspielen. Jeglicher sprachlicher Ausdruck von Kindern wird von uns wertgeschätzt, der sprachliche Ausdruck der Kinder wird nicht korrigiert oder negativ kommentiert. Im sog. „korrektiven Feedback“ wird der gesprochene Inhalt wiederholt und bietet dem Kind dadurch grammatikalisch richtige Sprachmuster, korrekte Aussprache und erweiterten Wortschatz an.
In der täglichen Arbeit unterstützen wir auch die erste Auseinandersetzung mit Schriftsprache und die Neugierde auf das geschriebene Wort. Die Kinder lernen die Bedeutung von Buchstaben kennen. Nach Eintritt in den Kindergarten werden mit Hilfe von Beobachtungen und schriftlichen Aufzeichnungen (BaSik) die sprachlichen Kompetenzen jedes Kindes dokumentiert.

- Bewegung

Als Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist Bewegung als zentrales Element etabliert. Der Bewegungsraum und das Außengelände sind zentrale Räume, die den Bedürfnissen der Kinder sehr entspricht. Im Bewegungsraum lernen die Kinder ihren Körper kennen, Körperbewusstsein zu entwickeln und ihre Grenzen einzuschätzen. Verschiedene leichte Bauelemente bieten die Möglichkeit Fantasie, Kreativität und Spaß zu entwickeln. Gegenseitige Unterstützung und Kommunikation werden gefördert. Gezielte Bewegungseinheiten fördern zusätzlich die Aufmerksamkeit, die Umsetzung von Aufgabenstellungen, das Regelverständnis aber auch die Wahrnehmung der Bedürfnisse anderer.

- Rollenspiel

Das Symbol und Rollenspiel ist die bedeutendste Spielform zur Stärkung der individuellen Kompetenzen.

Durch Gegenstände des täglichen Lebens, (Kleidung, Kaufladen, Puppenküche, Arztkoffer etc.) werden im Rollenspielbereich Alltagspraktische und soziale Handlungskompetenzen erlernt, erweitert und gefördert. Durch Kommunikation und Ausloten von Grenzen haben Kinder die Möglichkeit ihr Sozialverhalten und ihre Selbständigkeit zu erlernen und zu festigen.

- Kreativbereich

Den Kreativbereich zeichnet Offenheit und Transparenz aus. Durch verschiedene Materialien haben die Kinder vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten und werden motiviert eigene Ideen zu entwickeln. Neben dem selbständigen Handeln werden Feinmotorik, Kreativität, Phantasie und Selbstvertrauen gestärkt und unterstützt. Ebenso erfahren sie die Wertschätzung in das eigene Können sowie das der anderen zu achten und respektieren.

- Spielebereich

Der Raum ist in mehrere kleine Bereiche bzw. Nischen aufgeteilt. Die Spiele stehen im offenen Regalen oder Schränken und haben somit einen hohen Aufforderungscharakter. Alleine oder zu mehreren können die Kinder in ruhiger Atmosphäre vielfältige Erfahrungen sammeln.

Sie üben sich im Spiel, in Ausdauer und Rücksichtnahme, lernen Regeln und deren Einhaltung. Ferner den sachgemäßen Umgang mit den Spielmaterialien. Durch die Kommunikation mit den Erziehern und untereinander erweitern die Kinder ihren Sprachschatz.

- Mini – Club

Dieser Raum ist dem Spielebereich ähnlich. In der Gestaltung und Materialauswahl ist er nach den Bedürfnissen der U – 3 Kinder eingerichtet worden.

- Restaurant

In unserem Restaurant werden Frühstücksbuffet und Mittagessen angeboten. Das Frühstück bietet eine vielfältige Auswahl an Broten, Aufstrichen, Wurst, Käse, Müsli, ungesüßter Tee, Wasser, Milch, sowie Obst und Gemüse.

Beim Frühstück, sowie beim Mittagessen ist mindestens eine Begleitperson dabei. Die Kinder bekommen Hilfestellung und es wird transparent , was oder in welchem Maße die Kinder essen. Die Kinder lernen neue Nahrungsmittel kennen und werden positiv verstärkt, diese auch zu probieren. Die große und gesunde Auswahl der verschiedenen Nahrungsmittel gehört zur ausgewogenen Ernährung. In freundlicher Atmosphäre haben die Kinder Zeit zum gemeinsamen Essen, zu Kommunikation mit anderen Kindern und Erwachsenen. Alltagskompetenzen wie unter anderem Tischdecken, gegenseitige Hilfestellung, abräumen des Geschirres werden geübt. Die U-3 Kinder gehen als feste Gruppe zum Mittagessen. Die anderen Kinder nehmen nach ihren individuellen Bedürfnissen im Anschluss daran teil.

5. Eingewöhnung / Bezugserzieher

5.1 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für das Kind und seine Eltern ein neuer Lebensabschnitt.
Um diesen Übergang möglichst problemlos zu gestalten, sind die pädagogischen Mitarbeiter und die Kinder in den ersten Wochen auf die volle Unterstützung der Eltern angewiesen.
In der Eingewöhnungszeit findet zwischen Eltern und Bezugserzieher/in ein intensiver Austausch statt über Vorlieben, Gewohnheiten und individuelle Besonderheiten des Kindes.
Jedes Kind erhält eine einfühlsame und behutsame Eingewöhnungsphase, wobei diese stets individuell und von unterschiedlicher Dauer ist.

5.2 Der Bezugserzieher

Der Bezugserzieher begleitet das Kind und die Erziehungsberechtigten durch die Kindergartenzeit.

Die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit bildet das Aufnahmegespräch, indem Informationen über unsere pädagogische Arbeit und die Familiensituation des Kindes ausgetauscht werden.

Im Kindergartenalltag trägt der Bezugserzieher die Sorge für das Wohl des Kindes.

In einer angenehmen Atmosphäre treten wir den Eltern wertschätzend und unvoreingenommen entgegen.

Beobachtungen und Informationen werden zwecks Bildungs- und Erziehungs-auftrages ausgetauscht. Beratungsangebote stehen den Eltern zur Verfügung

Durch regelmäßigen pädagogischen Austausch sowie Fallbesprechungen durch den Erzieher/Bezugserzieher stellen wir sicher, dass der aktuelle Entwicklungsstand der Kinder dem pädagogischen Personal bekannt ist.

6. Elternarbeit

6.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung, deshalb sind wir immer auf die Mithilfe der Eltern angewiesen. Das bedeutet, dass wir im Gespräch sein und bleiben müssen.

Für eine gute Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Mitarbeitern und den Erziehungsberechtigten ist Vertrauen die zugrundeliegende Basis, welche zudem die wichtigste Voraussetzung für die optimale Förderung und Erziehung der Kinder darstellt.

Deswegen sind uns die kurzen Tür- und Angel-Gespräche besonders wichtig, um einen regelmäßigen Kontakt zu den Eltern zu haben und auf aktuellen Entwicklungen, Sorgen und Anregungen eingehen zu können.

Für ausführliche Elterngespräche werden Termine vereinbart, um ungestört und intensiv über die Belange des Kindes und der Familie zu sprechen.

Einmal im Jahr bieten wir den Eltern einen Termin an, um sich ausschließlich über die Bildungsdokumentation und das BaSiK Heft auszutauschen.

Um einen intensiveren Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu erhalten, haben Eltern jederzeit nach Absprache die Möglichkeit zur Hospitation.

Neben der Beratung des pädagogischen Fachpersonals können und sollen auch Eltern in Beratungsprozesse einbezogen werden. Beratung und intensive zusätzliche Unterstützung findet ausschließlich im Einverständnis mit den Erziehungs- berechtigten statt.

Eltern haben ein Mitspracherecht in unserer Tageseinrichtung für Kinder. Wir haben stets ein offenes Ohr für Anregungen und Kritik. Darüber hinaus haben Eltern die Möglichkeit, sich in der Elternversammlung und im Elternrat zu engagieren und von ihrem Mitspracherecht Gebrauch zu machen.

6.2 Besondere Schwerpunkte unserer Elternarbeit

- Aufnahmegespräche
- Austausch in der Eingewöhnung
- „Tür- und Angel -gespräche“
- Eltern-Kind-Nachmittage mit themenorientierten Schwerpunkten
- Elternabende mit themenbezogenen Schwerpunkten
- Laternen und Schultüten basteln
- Exkursionen
- Informations-Veranstaltungen für neue Eltern
- Martinsumzug
- Feste und Feiern
- Tag der offenen Tür
- Elternratswahl
- Elternratstreffen
- Entwicklungsgespräche (laut Bildungsdokumentation)
- Elterngespräche / Beratungsgespräche
- Vermittlung von Beratungs-, Gesundheits-, Bildungs- Bewegungsangeboten
- Eltern Café
- Elternbriefkasten

7. Kinderschutz

§1 Absatz 3 Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen

§8a Schutzauftrag der Kindeswohlgefährdung
(1) Gefährdungseinschätzung
(2) in Obhutnahme
(3) Möglichkeiten zur Abwendung der Kindeswohlgefährdung

Der Kinderschutz ist Teil unserer pädagogischen Arbeit und beinhaltet im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft den Eltern Hilfe und Beratung zur Prävention von Kindeswohlgefährdung anzubieten.
Die Kinder werden von allen Fachkräften beobachtet, unterstützt und ermutigt ihre Belange jederzeit z.B. im täglichen Miteinander und in anderen verschiedenen Konstellationen zum Ausdruck bringen zu können. Selbst nonverbales Verhalten bekommt die nötige Beachtung.
Im Rahmen des Beschwerdemanagements wurde für unsere Kinder und Eltern von den Mitarbeitern ein Organigramm mit Piktogrammen erarbeitet , mit den Kindern besprochen und in allen Bildungsbereichen aufgehängt.
In unserer Einrichtung wird das Thema „Kinderschutz“ in Konferenzen und Kind-Besprechungen regelmäßig erörtert. Die gesetzlichen Bestimmungen und die vorgegebenen Verhaltensregeln des Trägers sind allen Mitarbeitern bekannt und zugängig.
Nimmt eine Fachkraft eine mögliche Kindeswohlgefährdung wahr, wird die Leitung als erstes informiert. Im weiteren Verlauf wird der Prozess durch Arbeitshilfen unterstützt, wie z.B. eine Checkliste die alle Beteiligten durch das Verfahren begleitet oder eine Aufnahme einer Meldung über einen Verdacht. Alle Abläufe werden dokumentiert.

uns sind wichtig:

- Rechte und Schutz der Kinder
- alle Kinder im Blick haben
- Prophylaxe
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Qualitätssicherung

8. Sonstiges

8.1 Teamarbeit

Der ständige Informationsaustausch ist in unserer sehr großen Einrichtung, welche gleichzeitig auch Familienzentrum ist, von elementarer Bedeutung. Dadurch können wir den vom Team festgelegten Zielen und dem Tagesgeschehen gerecht werden und stets zum Wohle der Kinder handeln. Unsere Arbeitsatmosphäre ist geprägt durch Offenheit und regelmäßige, ehrliche Reflexion des eigenen pädagogischen Verhaltens.

Dies geschieht durch feststehende Termine:

- Morgenrunde (tagesaktuelle Absprachen)
- Konferenzen
- Fallbesprechung / Kind-Besprechung
- Vorbereitungszeit
- Projektabsprachen und -planungen
- Termine bei Bedarf
- Konzeptionstage

Hinzu kommen informelle Gespräche im aktuellen Tagesgeschehen, die jederzeit Aktionsbereich-übergreifend möglich sind. Um den vielfältigen pädagogischen Anforderungen gerecht zu werden, hat das Fachpersonal die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Bereichen fort- und weiterzubilden. Als ein eingespieltes Team können wir der Kindergartenarbeit und den Belangen des Familienzentrums nachkommen und uns gegenseitig unterstützen.

8.2 Ergebnisqualität / Qualitätssicherung

In den einzelnen Bereichen befinden sich einheitliche Beobachtungssysteme für alle Kinder. Die Beobachtungen von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dienen als Grundlage für die Bildungsdokumentation den BaSiKbögen (U3 und Ü3), den Entwicklungsgesprächen der Erziehungsplanung und vielem mehr.

Beobachtungen werden in der Bildungsdokumentation und BaSiK schriftlich dokumentiert.
Fortschritte, Entwicklungsdefizite und Stagnationen werden sichtbar wodurch die weitere Erziehungsplanung vereinfacht wird.

Der erste Bezugserzieher ist für die Verschriftlichung der Bildungsdokumentation verantwortlich und führt hierzu mindestens einmal im Jahr mit den Erziehungsberechtigten ein Entwicklungsgespräch.

In Kind Besprechungen werden die Erziehungsziele individuell und kleinschrittig festgelegt und in den dafür entwickelten Konzeptbögen festgehalten.

Unser Motto: ***„Der Weg ist das Ziel“***